

Liebfrauen Bocholt
Katholische Pfarrei

Pfarrbrief

unterWEGs

**Fastenzeit
und Ostern
2022**

Inhalt

04 Vorwort

**06 Jesus,
der Wanderprediger**
Rafael van Straelen

11 Auf den Spuren Jesu
unterWEGs im
Heiligen Land
A. und A. Tembrink

**15 Auf St. Jakobs
Straßen**
unterWEGs auf dem
Jakobsweg
Jörg Fuhrmann

**21 Auf dem Pilgerweg
„Camino Frances“**
Gabi Metheling

**24 UnterWEGs
nach Emmaus**
Ute Gertz

**27 Fußprozession
Bocholt - Kevelaer**
*Der Vorstand der
Fußprozession*

31 Kevelaer mal anders
Andreas Dienberg



Liebfrauen Bocholt Katholische Pfarrei

**34 Radwallfahrt der
Frauen und Mädchen**

Pfingsten 2022
Ursula Leiblich

35 Liebfrauen läuft

Gaby Borgers

37 Stadtradeln

Peter Möllmann

**40 Katholisches
Ferienwerk**

Heinz Lohscheller

**44 Gottesdienste in der
Fasten- und Osterzeit
2022**

vom 6. bis 18. April

52 Kontakte

Pfarrbüro
Seelsorgeteam
Ansprechpartner

**56 misereor
Es geht! Gerecht.**

Fastenaktion 2022

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Pfarrbriefes!

Wir gehen auf das Osterfest zu. *Das christliche Osterfest ist eng verbunden mit dem jüdischen Pessahfest, das an den Auszug der Israeliten aus Ägypten und an die Befreiung aus der Sklaverei erinnert. Die biblische Erzählung überliefert, dass das Volk Israel anschließend vierzig Jahre durch die Wüste unterwegs war, bis es im gelobten Land ankam. Das Osterfest erinnert an den Hinübergang Jesu Christi: Er ist durch seinen Kreuzestod und seine Auferweckung vom Tod hinübergegangen in das bleibende Leben bei Gott.*

So steht das Motto dieses Pfarrbriefes „UnterWEGssein“ in enger Verbindung mit dem Osterfest. *Unterwegssein ist ein Grundmoment des menschlichen Daseins: zum einem ist der Mensch freiwillig unterwegs (Urlaubsreise); zum anderen auch gezwungen, wie es aktuell gerade leidvoll viele Menschen in der Ukraine angesichts des Krieges sind. Der Mensch ist nicht nur räumlich viel unterwegs (Mobilität in Beruf und Freizeit), sondern auch existentiell: Er ist unterwegs in den jeweiligen Lebensaltern (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter); er ist unterwegs in seinem Denken, seinen Standpunkten, Meinungen und Ansichten, die sich im Verlauf des Lebens ändern; er ist auch unterwegs in seiner Religion, seinem Glauben (z. B. das persönliche Gottesbild). Ein Glaube, der in den Kinderschuhen stecken bleibt, kann einen Menschen kaum durch das Leben begleiten und tragen.*

Liebe Leserin, lieber Leser!

In diesem Pfarrbrief, den Sie in Händen halten, finden Sie verschiedene Artikel, die die vielen Aspekte des „UnterWEGsseins“ in Blick nehmen: z. B. die zahlreichen Reisen, die das katholische Ferienwerk Bocholt anbietet; die Erfahrungen der Pilger:innen auf den Wegen zu den Pilgerorten wie Santiago de Compostela, im Hl. Land oder nach Kevelaer; der Moment des Unterwegsseins in der biblischen Botschaft, z. B. mit Blick auf die Emmaus-

Vorwort

jünger oder Jesus selbst; sowie als Pfarrei präsent zu sein bei den gesellschaftlichen Aktionen des Unterwegsseins wie Stadtradeln oder Citylauf. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre. Wir danken ganz herzlich allen, die zur Erstellung dieses Pfarrbriefes beigetragen haben; besonders dem Öffentlichkeitsausschuss. DANK sagen wir auch allen, die als Straßenpat:innen für die Verteilung des Pfarrbriefes gesorgt haben.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir laden Sie herzlich ein zur Mitfeier der Kar- und Osterfesttage. Sie sind herzlich willkommen! Die Übersicht der Gottesdienste, die Sie in diesem Pfarrbrief finden, möge eine Orientierungshilfe sein. Mit dem Osterfest feiern wir erneut, dass Jesus Christus den Tod besiegt hat. Wir feiern die Hoffnung, dass der Gott Jesu auch uns in unserem Unterwegssein von diesem Leben durch den Tod in das Leben in seine Herrlichkeit begleitet und führt.



Wir wünschen Ihnen ein frohes, Hoffnung und Lebenskraft schenkendes Osterfest! Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien, Ihren Freunden und allen, die zu ihrem Leben gehören, die Freude und den Frieden des auferstandenen Jesus Christus. Gottes Segen möge Ihnen jene Kraft und Zuversicht schenken, die Sie für Ihr Unterwegssein in dieser Welt, in Ihrem Leben und Christsein benötigen! Ein frohes und friedvolles Osterfest!

A handwritten signature in black ink, reading "Raphael van Brachen". The script is cursive and fluid.

Pfarrer

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Julia Schneider". The script is cursive and fluid.

Vorsitzende Pfarreirat

Jesus, der Wanderprediger

Rafael van Straelen



„Er ging zu Fuß,
kein Auto, kein Fahrrad, kein Pferd oder Wagen
von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land.
Er kam nie wirklich weit oder unternahm große Reisen.
Sein Wirkungsfeld war nicht größer als Thüringen;
das ist ein Zwanzigstel von Deutschland.“

Jesus, der Wanderprediger

Dieser Text stammt aus einem amerikanischen Trailer über Jesus Christus mit dem Titel „**War er nur ein Mensch oder war er mehr?**“

Jesus Christus, der Zeit seines Lebens zu Fuß unterwegs war, bisweilen manches Mal auch auf einem Esel ritt, war ein Wanderprediger.

Jesus Christus ist während seines öffentlichen Wirkens niemals an einem Ort geblieben, frei nach dem Motto „Wenn die Leute etwas wollen,

sollen sie zu mir kommen.“ Er war stets unterwegs. Er hat die Menschen aufgesucht, da wo sie wohnten, lebten und arbeiteten. Sie kamen aber auch zu ihm, z. B. an den See Genezareth. Die Evangelien beschreiben, dass Jesus mit seinem Jüngerkreis immer wieder über den See an das andere Ufer gefahren ist (z. B. Mk 4, 35 und 8,13). Er selbst hat gesagt, dass er auch die anderen Dörfer und Städte aufsuchen muss, um das

Evangelium zu verkünden (vgl. Lk 4, 42-44). So ist er ein Wanderprediger gewesen.

Die Evangelien sowie die einzelnen Erzählungen über das Wirken Jesu sind voll von Verben der Bewegung. Bibelwis-

senschaftler haben anhand der Evangelien die Wege nachgezeichnet, die Jesus gegangen ist. Heute würde man sagen, sie haben über Jesus von Nazareth ein Bewegungsprofil erstellt.



Das Unterwegssein scheint für diesen Mann aus Nazareth selbstverständlich zu sein. Es ist ihm sozusagen in die Wiege gelegt. In der ersten Zeit seines Lebens – ohne Frage – nicht freiwillig, wie die Flucht nach Ägypten bezeugt (vgl. Mt 2, 13-23).

Als erwachsener Mann geht er zu Johannes in die **Jordangegend**, um sich - wie Andere aus dem Volk Israel - taufen zu lassen. (Mt 3, 13ff).

Nach seiner Taufe geht er in die **Wüste** (Mt 4, 1ff). Im Anschluss an den Aufenthalt in der Wüste macht er sich auf den Weg, verlässt Nazareth, seine Heimatstadt, und lässt sich am Ufer des Sees in **Kafarnaum** nieder. Von diesem Ort aus bricht er immer wieder zu den Menschen auf.

Am Weg, sozusagen im Vorübergehen, kommt es nicht nur zu Begegnungen mit diesem Mann aus Nazareth, sondern zu Heilungen

und Wandlungen in der Lebenshaltung. Auf dem Weg um den See begegnet Jesus einer Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen leidet, die sein Gewand berührt und sich Hilfe und Heilung erhofft (s. Lk 8, 40-56).

Auf dem Weg trifft der Gottessohn auf Barti-

mäus, den blinden Bettler, der ihn als Sohn Davids anruft und um Heilung bittet (Mk 10, 46-52).

Auf dem Weg in die Stadt **Jericho**

schaut Christus hinauf zu Zachäus im Baum, sieht ihn an und lädt sich bei ihm ein (s. Lk 19, 1-10).

Mehrmals pilgert er zur Tempelwallfahrt von Galiläa nach Jerusalem, in der Kindheit mit seinen Eltern, als



Blick auf den See Genezareth (© Wikipedia)





Erwachsener mit seinen Jüngerinnen und Jüngern. Schließlich führt ihn sein Weg von Gäliläa nach Jerusalem, wo er den Leidens- und Kreuzweg zu beschreiten hat.

Das Unterwegssein schreibt der Lehrer und Meister seinem Jüngerkreis, den Menschen, die mit ihm auf dem Weg sind und ihm nachfolgen, ins Stammbuch: Mehrmals sendet er die Jünger aus, damit sie es ihm gleich tun: „**Geht hinaus in die ganze Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.**“

Dazu sagt er ihnen seine Weggefährtschaft zu „**Ich bin bei Euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.**“

(vgl. Mt 28, 16-20)
Diese Weggefähr-

tenschaft mit dem Auferstandenen erleben **zwei Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus** (Lk 24, 13-35). Auch der Auferstandene bleibt

nicht an einem Ort: Den Frauen, die am Ostermorgen sein Grab aufsuchen und ihm begegnen, gibt er den Auftrag, zu den Brüdern zu gehen und ihnen zu sagen, dass sie nach Galiläa gehen sollen, da sie ihn dort treffen werden (vgl. Mk 16, 1-8).

Auch in seiner Verkündigung greift er in Gleichnissen und Beispielerzählungen das Motiv des Weges auf. So in der Erzählung vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37) und vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32). Im Johannesevan-

gelium beschreibt sich Jesus selbst als „Weg, der zum Vater führt“ (Joh 14,6).

Der Wanderprediger Jesus ver-

körpert in dieser Haltung des Unterwegssein einen Wesenszug seines Gottes, von dem er in der Thora liest, mit dem Menschen des Volkes Israel vor ihm ihre Glaubenserfahrung gemacht haben.

Der Stammvater Abraham erlebt Gottes Anruf, der nichts anderes beinhaltet als aufzubrechen, die Heimatstadt zu verlassen, sich auf den Weg zu machen in ein Land, das Gott ihm zeigen wird. (Gen 12, 1-9) Es ist das Volk Israel, das für ein Leben in Freiheit und Eigenverantwortlichkeit aus der Sklaverei in Ägypten ausbrechen muss, nach dem Durchzug durch das Rote Meer, vierzig Jahre in der Wüste umherzuwandern hat, bevor es das gelobte Land Kanaan betreten darf. Auf dieser Wüstenwanderung sichert Gott sein

Weggeleit zu. Zeichen seines Mitgehens ist am Tag eine Wolkensäule, in der Nacht eine Feuersäule: „Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten.“ (Ex 13, 21f).

Es entspricht nicht Gottes Wesen, statisch oder an einem festen Ort zu sein. Nein, JHWH ist ein Gott, der unterwegs ist, der mitgeht. Daher will er auch nicht, dass ihm ein festes Haus gebaut wird, er wohnt in Zelten. Der biblische Gott, der Gott Israel, der Gott Jesu Christi ist ein Gott des Aufbruchs, des Weges, des Unterwegsseins. Diesen Gott hat Jesus Christus in seiner Person, in seinem Reden und Handeln als Wanderprediger verkörpert.



© St. Gallen Tageblatt

Auf den Spuren Jesu „unterWEGs“ im Heiligen Land

Angelika und Alfred Tembrink

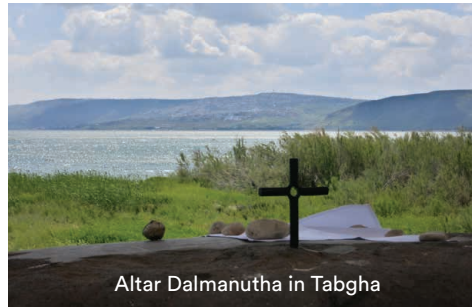


Als Menschen sind wir immer unterwegs, auf der Suche.

Vor sieben Jahren machten wir uns mit einer Gruppe aus der Gemeinde Liebfrauen auf den Weg durch die Geschichte des Alten und Neuen Testaments sowie des historischen und modernen Israels.

Die ersten Tage verbrachten wir in **Galiläa**. Faszinierend war es, früh morgens am Ufer des **Sees Genezareth**, beim Sonnenaufgang den Tag zu begrüßen.

Unsere Reiseleiter Rafael van Stralen und Gideon versetzten uns mit Impulsen, Bibellesungen und Berichten in die Zeit vor 2000 Jahren. Bei einer Bootsfahrt über den See mit der Feier des Gottesdienstes und den passenden Texten konnten wir uns gut in die Situation Jesu mit

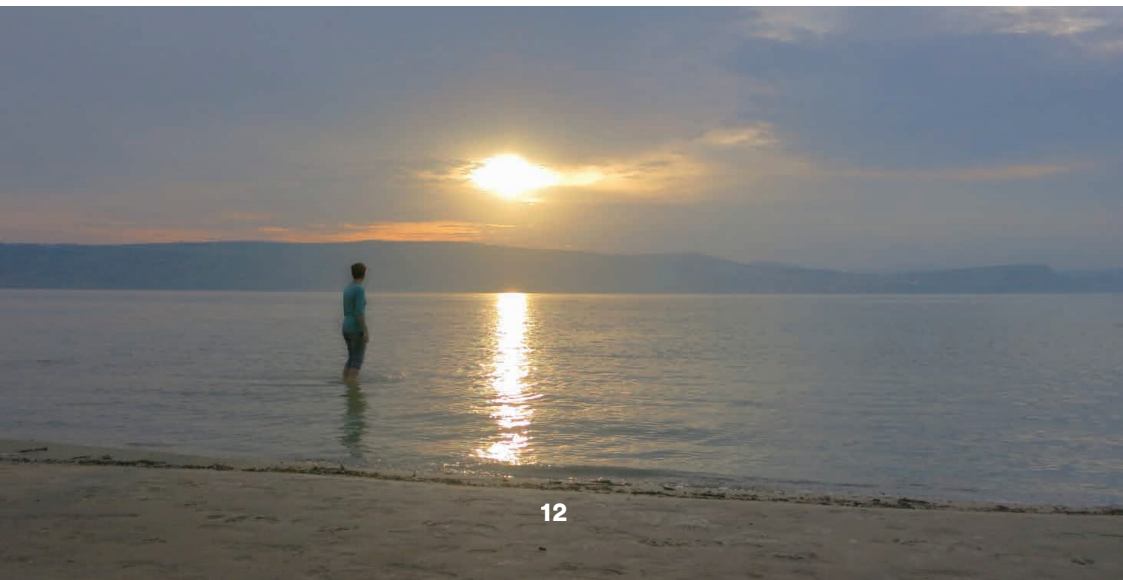


seinen Jüngern hineinversetzen.

Vom **Berg Tabor** in die galiläische Weite zu schauen, in der Jesus die meiste Zeit gewirkt hat, war ein spirituelles Erlebnis, das uns das Neue Testament spürbar näher brachte.

Auf einer kleinen Wanderung vom **Berg der Seligpreisungen** nach **Tabgha** am See spürten wir besonders das gemeinsame „unter-Wegs“ sein

In der Stadt **Safed**, eine der wichtigsten Städte des Judentums, besuchten wir zwei Synagogen,



in einer anschaulichen Führung lernten wir die Riten und religiösen Gegenstände kennen.



In einer Synagoge

Aus dem grünen Galiläa ging es durch die beeindruckenden Landschaften der jüdischen Wüste (Taufstelle Jesu am Jordan, Wadis, Berge und dem Toten Meer) hinauf nach **Jerusalem**.

Vom Scorpisberg begrüßten wir die Stadt, den Schmelztiegel der Völker und Religionen. Die Klagenmauer sowie der Tempelberg und der Besuch in **Bethlehem** (Sperrmauer) machten das Gegensätzliche und Trennende deutlich.

Umso bewundernswerter sind die Leistungen der Mitarbeiter des **Caritas-Baby-Hospitals** in Bethlehem, die unabhängig von der Religion und Herkunft kranke



Im Eingangsbereich von Yad Vashem

Kinder und ihre Familien versorgen und somit zur Verständigung beitragen. Wie an jedem Abend im Beisammensein klang der Tag mit angeregten Gesprächen über das Erlebte aus.

Bei einem Rundgang durch die Gedenkstätte **Yad Vashem** bewegte uns die Geschichte des Holocaust. Ganz besonders berührend war das Kinder-Memorial, in dem vier Kerzen - tausendfach



In der Kirche „Dominus Flevit“



Blick vom Ölberg auf Jerusalem

gespiegelt - an die unzähligen ermordeten Kinder erinnern. Der Gang vom **Ölberg** zum **Garten Gethsemane** und ein Gottesdienst in der **Kirche „Dominus Flevit“** mit einem wundervollen Blick auf die Altstadt Jerusalems waren unvergessliche Stationen unserer Reise.

Im Gebet und in Gedenken an den Kreuzweg Jesu gingen wir über die **Via Dolorosa**, die auch gleichzeitig der Basar der Stadt ist, zur Grabeskirche zu den letzten Stationen des Leidens Christi.

Nach einem Spaziergang entlang der Stadtmauer zur **Benediktinerabtei Dormitio**, in der wir den Palmsonntagsgottesdienst feierten,

endete unsere Reise.

Unser Weg durch die Geschichte des Judentums und des Christentums zu den Orten der Bibel, sowie des historischen und gegenwärtigen Israels, einem faszinierenden und gastfreundlichen Land, hinterließ tiefe Eindrücke, die uns in der anschließenden Karwoche und Ostern auch bis heute noch weiter begleiten.



Kirche auf dem Berg Tabor

Auf St. Jakobs Straßen

Jörg Fuhrmann



Meine Frau und ich waren 1998 bei einem „Einfach-mal-so-losfahren-Urlaub“ entlang der Biskaya auch nach Nordspanien gekommen und trafen dabei mit Pilgern auf dem Jakobsweg zusammen. Wir erlebten viele Unterhaltungen, Gespräche, Freude daran. Das ergab bei uns einen Denkanstoß. Vor allem weil wir in Compostela vor der Kathedrale auf eine Pilgergruppe aus Bocholt trafen. Für meine Frau, eine Bocholterin, war das das große Erlebnis. Dieser Denkanstoß ließ uns dann nicht mehr los.

Jakobsweg. Mensch. Denk doch mal!!! Das wäre doch eine Idee.

Der ganze Weg, von zu Hause aus, zu Fuß!



*Langres, Kathedrale:
Der Schatten des Pilgers*

Und wir entschieden noch auf dem Rückweg, dass ich mich auf den Weg machen würde. Meine Familie stand hinter mir. Auch mit Beratungen wie:

„Jörg, wenn Du nicht bald loslegst, wird das nichts mehr!“

Etappe I:

(Recklinghausen – Trier, 5. Mai 1999)

Der 5. Mai 1999. Das war mein Tag.

Jonas, mein Enkel, saß im Dachgeschoss im Fenster im Arm meiner Tochter, als ich nach der Morgenmesse in Liebfrauen in Recklinghausen „lospilgerte/wanderte/mich auf den Weg machte“. Was wusste ich in diesem Augenblick schon von dem, was da vor mir lag. Eigentlich war ich doch nur auf einer „Wanderungtour“. Wie sonst auch. Köln, die Eifel, Trier.



Hauptsache, man kann sich hinsetzen.

Etappe II:

(Trier – Langres, 10. Juli 1999)

Aber ich war begeistert. Und meine Frau ging die ersten Tage der Etappe an der Mosel mit mir. Es begann für den Pilger spannend zu werden. Vor allem, wenn er auf Typen traf, wie er selbst einer war. Einen, den auch ein Gespräch freute.

Ein Mensch.

Wir begannen ein Gespräch. Er sprach ohne Stimmbänder oder sogar ohne Kehlkopf. Es war für mich sehr schwer, ihn zu verstehen. Wir wanderten 3 km nebeneinander mit einem wirklich schwierigen Gespräch. Es ging aber mit ruhigem Aufeinander-Achten und im gegenseitigen Vertrauen darauf, dass der andere nichts falsch aufnehmen würde.

Früher war er Freiwilliger in der Armee.

Nach Beendigung seiner Verpflichtung wurde er Arbeiter in Cattenom. (einem Atomkraftwerk; A.d.R.)

Man hatte ihn bei Reparaturarbeiten eingesetzt.

Dann bekam er Halsschmerzen.

Seine Leute lachten ihn aus.

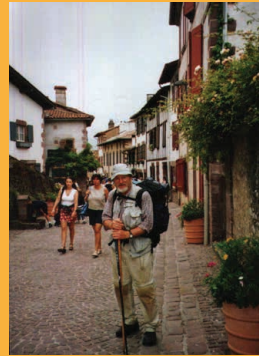
Und dann war es zu spät.

Er sieht keine lange Zukunft mehr vor sich.

Er sei eher mit seinem Weg am Ende als ich in Compostela.

Mich hat das tief beeindruckt.

Aber es werden ja noch einige Etappen werden.



St. Jean Le Vieux: Der Pilger fühlt sich wohl und aktiv ist er auch.

Und der Pilger trifft immer wieder auf Menschen.

Ihre Blicke. Ihre Stimmung. Pilgerschaft ist Partnerschaft.

Und der Pilger findet eine neue Welt bei sich.

Es geht ja um den Pilger, ihn selbst: Diesen Menschen, der plötzlich allein mit sich in der Welt herumläuft.

Der beginnt, für alles einen Sinn oder den Zweck zu suchen. Alles muss ja immer einen Grund haben, von dem und über den er selbst

denken und mit sich selbst sprechen kann... .

Er beginnt bald nicht mehr alleine zu sein. Er hat plötzlich einen Gesprächspartner. Immer.

Er sieht nichts mehr zwischen sich und... . Darf er Gott sagen???

Der Pilger muss das so sehen dürfen und können! Themen dafür, die hat er genug.



Bei Longrognon. Jeder Pilger ist er selbst.

Für mich war es unterwegs bei der Diskussion mit einem Pilger-Kollegen nie ein Thema, ob und wenn zu welcher Religion er sich zugehörig fühlte. Wir hatten ja alle die gleichen Themen.

Eine sachliche Frage war immer, was wir - die Gesprächspartner - uns unter einem oder unserem Gott vorstellten... .

Die Diskussion darüber wurde schon mal intensiv. Und wurde auch schon mal ein echtes Thema. Die Hauptsache war:



Ca. Sahagun: Eine Schülergruppe: Spanier und Schotten

Ich fand Menschen, mit denen ich ein Gespräch führen konnte, bei denen ich mich wiederfand. Ich war oft von der Darstellung ihres Denkens begeistert. Aber es soll ja jetzt bis Compostela gehen. Also wieder ins Detail:

Etappe III:

(Langres – Cluny, 12. Juli 2000)

Auf dieser Etappe war ich auch in Taizé. Ich hätte nie gedacht, dass ich mal erleben dürfte, wie so viele junge Menschen ihren Glauben feiern. Man hatte sogar für den

„Alten“ (65) einen Stuhl hingestellt. Das Ende war dann Cluny. Es war wie in Trier und Langres. Der Körper war müde. Aber der Pilger nicht. Er ließ sich packen von Cluny und dem dort in der Geschichte entstandenen Geist der Benediktiner. Ora et labora.

Etappe IV:

(Cluny – Le Puy, 21. September 2000)
Was gibt es nicht alles zu erzählen.

Zum Beispiel als ich in Rouanne am Sonntagmorgen in eine kleine Vorstadt-Kirche ging und die Leute sich nach der Messe um mich kümmerten, mit mir sprachen. Ihnen ging es um den Pilger. Da klappte das Verständnis auch ohne perfekte Sprachkenntnisse.

So war es auch immer wieder in den Pilgerherbergen. Wenn man sich selbst nicht zu wichtig nimmt, ist Verständigung auch mit Händen und Füßen möglich.



Taizé: Für den Pilger das ganz große Erlebnis.

Etappe V:

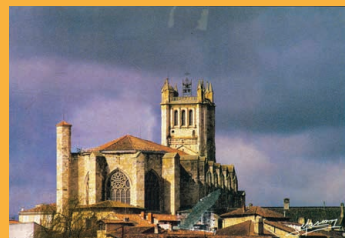
(Le Puy – Condom, 22. August 2001)

Die An- und Abreisen wurden für mich langsam immer aufwendiger. Mein Sohn konnte mich zu dieser Etappe mit dem Auto nach Le Puy fahren und ist dann 5 Tage mitgegangen. Das war ein

besonderes Erlebnis. Und dann kam die Rückfahrt von Condom:

Erst per Zug noch Richtung Pyrenäen, dann nach Paris, und als da dann der

deutsche Schaffner auch bestätigte, dass meine Fahrkartenausrüstung bis Recklinghausen reicht, war ich glücklich. Insgesamt war ich 36 Stunden unterwegs.



Condom: Man geht tagelang und hat plötzlich so etwas vor sich.

Etappe VI:

(Condom – Pamplona, 2. Juli 2002)

Mein Sohn war den ganzen Weg dabei. Seine Mutter stand wohl dahinter, denn ich hatte im Januar einen Herzinfarkt gehabt, der aber gut ausging.

Natürlich war jetzt St. Jean Pied de Port als alter Pilgerort ein Thema und von da aus der Napoleon-Weg über die Pyrenäen. Wir übernachteten oben in Roncesvalle in der ältesten Pilgerherberge im Kloster. Das alles war erlebte Geschichte seit Karl dem Großen.

Etappe VII:

(Pamplona – Santiago de Compostela, 10. Juni 2003)

Auf dem Hinweg wurde zwischen Flughafen Barcelona und Bahnhof Barcelona eine Rucksack-Reparatur wichtig. Dann ging es mit dem Nachtzug nach Pamplona und direkt weiter auf den Pilgerweg. Ich war wie immer allein unterwegs.

Aber in Astorga standen meine Frau und mein Sohn vor mir.

Ich war glücklich und begeistert, fühlte mich wohl und freute mich.

Dies war für mich als Pilger jetzt und hier plötzlich eine ganz andere

Welt:

Da war nicht mehr einfach nur so ein Vater unterwegs mit sich und seiner Freude, dass er das doch alles noch so konnte.



Compostela: Ich musste meinen Rucksack nicht mehr tragen.

Plötzlich wurde das Pilgern etwas, was man nicht so einfach mal für sich als etwas Besonderes durchzieht. Das Pilgern, dieses Pilgern, war - WIR ALLE.

Und wir traten durch die Pilgerpforte in die Kathedrale ein.



UnterWEGs

auf dem Pilgerweg „Camino Frances“

Gabi Metheling



Nachdem mein Mann und ich schon einige Erfahrungen auf Streckenwanderungen, wie Hüttenwanderungen in den Bergen, Rheinsteig usw. gesammelt hatten, entschlossen wir uns 2015 den „Camino Frances“ von Leon nach Santiago de Compostela zu laufen.

Warum gerade dieser Jakobsweg?

Durch eine Sendung im WDR und das Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling war der Camino in aller Munde.

Die Aussicht etwas Neues, Unbekanntes auszuprobieren reizte mich.

In den folgenden

Wochen wurden etliche Trainingskilometer abgespult, auch mit Gepäck, um die Füße und den Rücken vorzubereiten.

Wir, das sind Gabi, Martina und Rainer, haben uns diesen Pilgerweg vorgenommen.

Uns war klar, das wird eine sportliche Herausforderung. Und auch die

Frage, schaffe ich es 320 km mit Gepäck auf dem Rücken, mein Ziel Santiago de Compostela zu erreichen?

Im Mai 2015 starteten wir dann zu dritt unsere 14-tägige Pilgereise von Leon nach Santiago. Von Düsseldorf ging es über Madrid nach

Leon.

Was hat mir der Camino gegeben?

Die vielen Eindrücke und Erlebnisse, die man auf diesem Weg sammelt, sind sehr zahlreich und schwierig zu beschreiben.

Herausragend ist im Nachhinein, dass man

sehr viele interessante Menschen aus unterschiedlichsten Ländern kennenlernt, mit denen man zeitweise den Weg gemeinsam geht.

Ein tägliches Highlight ist das gemeinsame Abendessen mit den Pilgern in den Pilgerherbergen. Ein Sprachgewirr aus 5-6 Sprachen ist schon spannend und





mit Händen und Füßen funktioniert Verständigung auch.

Auf den täglichen stundenlangen Wanderungen kann man die Gedanken schweifen lassen, man kommt

zur Ruhe. **Entschleunigung pur!**

Wir konnten feststellen, dass nicht alles durchorganisiert sein muss, man findet immer das Lebensnotwendige wie Essen und Trinken, Unter-

kunft und „Wanderschuhe“.

Der emotionale Höhepunkt war natürlich die Ankunft in Santiago und die Pilgermesse in der Kathedrale, hier trifft man viele Mitpilger wieder, die man auf dem Weg kennengelernt hat.



Uns hat der Jakobsweg mit den besonderen Erlebnissen so gut

gefallen, dass wir in den folgenden Jahren auch auf dem „Portugiesischen Küstenweg“ und einen Teil des „Camino del Norte“ unterwegs waren.



UnterWEGs

nach Emmaus

Ute Gertz



Janet Brooks-Gerloff,
Unterwegs nach Emmaus,
Ölgemälde 1992,
Abteil Kornelimünster, Aachen

Ja, sie waren unterwegs, unterwegs zurück in den Alltag. Sie wollten all das Erlebte, das Wunderbare, das Verständnislose, das so Anziehende und vor allem das grausame Ende hinter sich lassen. Einfach wieder abtauchen in den Alltag, dahin zurück, von wo sie mal aufgebrochen waren. Aufgebrochen, um den kennenzulernen, von dem sie vermutlich schon viel gehört hatten, der sie neugierig gemacht hat. **Als sie ihn dann trafen, blieben sie, blieben wegen seiner Art zu erzählen, wegen seiner Art Menschen zu begegnen. In den Begegnungen konnten Menschen offensichtlich neue Kraft, neues Vertrauen in das Leben schöpfen, ihre Heilungskräfte aktivieren.** Und dieser Mann war sich nicht zu schade, immer wieder die in den Mittelpunkt seines Handelns und seines Redens, zu stellen, die in der Gesellschaft am Rande standen, die schon von Berufs wegen keine Anerkennung finden konnten. Seine Klarheit für die Menschen und gegen alle religiösen Konventionen faszinierte und stellte immer wieder eigenes

Verhalten, eigene Bilder religiösen Lebens in Frage. Und ja, natürlich war klar, dass die religiösen Eliten und die politisch Verantwortlichen das auch kritisch bis argwöhnisch verfolgen werden. Es dauerte nicht lange, bis sie immer wieder bei Versammlungen auftauchten, um ihn auf die Probe zu stellen und nach Gründen zu suchen, ihn ruhig zu stellen. Mit welchem Geist, welcher Klarheit und Entschiedenheit er in solchen Situationen immer wieder reagiert hat, hat sie staunen lassen und manchmal auch verständnislos zurück gelassen. Aber klar war, dieser Mann, der kann die gesellschaftliche Situation verändern, der ist so nah bei den Menschen und der lebt, so sehr aus der Beziehung zu JHWH.

Und dann das jähe, ja auch klassische Ende – mitten im Pessah-Fest – die Festnahme, dieses unfaire Verhör, dieser so unglaublich standhafte Mensch, für die Liebe, die Freiheit, die Solidarität und das alles – keine Ahnung – aus der Beziehung zu JHWH – den er Vater, Papa, Väterchen, eben Abba, nannte. Wie tief das Vertrauen, wie tief die Beziehung – die zu diesem

Leben befähigt.

Jetzt ist alles vorbei. Da waren die beiden sich sicher. Also

zurück, keine Ahnung warum, einfach zurück, irgendwie Boden unter den Füßen finden und Alltag, einfach Alltag haben.

Manche Bibelwissenschaftler sagen, ein Mann und eine Frau, Thekla und Kleophas werden sie schon mal genannt, waren da unterwegs. Im Laufen, im Unterwegssein ist Zeit zu reden, Zeit sich wirklich zu begegnen, hören, wahrnehmen,

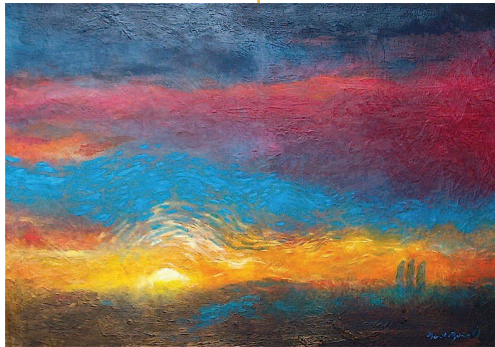
räsonnieren, aneinander all das „auf den Tisch“ bringen, was Hoffnung gegeben, was getragen hat, all die Szenen, die Erlebnisse

nochmal wahrzunehmen.

Da hinein kommt die Erfahrung, als wäre jemand mit ihnen unterwegs, der zuhört

und der die einzelnen Puzzlestücke zusammenfügt, der Erkenntnisse schafft – musste nicht all das geschehen... Hoffnung flammt auf im Weitergehen.

Dann ist Zeit inne zu halten, denn es war Abend geworden. Einkehr, Essen bestellen und Trinken. Den Tag Revue passieren lassen, Gott ist mit – beten, und da plötzlich tiefe innere Erkenntnis – „brannte uns nicht das Herz, als er mit uns redete“... ER lebt, es ist nicht vorbei. Die Botschaft trägt und setzt in Bewegung. Zurück zu den anderen, die noch ohne Hoffnung sind. **„Er lebt, er ist auferstanden.“ Das Leben, die Liebe, sind stärker als der Tod.**



Daniel Bonnell, The Road to Emmaus I, 2011 (fineartamerica.com)

Diese Unterwegsgeschichte der Jüngerin und des Jüngers, dieses Emmaus-Evangelium, ist seit sehr vielen

Jahren in meinem Leben unterwegs. Es ist mir begegnet als Chormitglied in einem Musical, bei der Beerdigung meiner besten Freundin, in der Hochzeit meines Lebens. Für mich ist es das komplette Evangelium in einer Geschichte – unterwegs, nie starr, immer Neues entdeckend und doch tiefer Halt.

Fußprozession Bocholt - Kevelaer

Der Vorstand der Fußprozession Bocholt-Kevelaer



Naturgemäß betrifft das Thema „Unterwegs“ eine Wallfahrt automatisch. Dies gilt für eine Fußwallfahrt ganz besonders, da die Stunden, die man unterwegs, also zwischen Heimat- und Wallfahrtsort, verbringt, deutlich mehr sind als bei einer anderen Wallfahrtsart. Unsere Wallfahrt zieht nach Kevelaer und der Aufenthalt dort gibt den Pilgern Jahr für Jahr Möglichkeiten zur inneren Einkehr. Abgesehen von den besinnlichen Stunden in der Gnadenkapelle oder einer der anderen Kirchen, in die man sich zur Zwiesprache mit Gott oder mit Maria zurückziehen kann, **ist es insbesondere der Kreuzweg in Kevelaer, der von den Pilgern geschätzt wird.** Wunderschön im Grünen gelegen und doch mitten in der Stadt, lädt er zum stillen Gebet und zur Besinnung ein. Dies ist besonders deshalb gut möglich, weil wir zwar auf dem Weg zum Kreuzweg und von dort zurück zum Kapellenplatz gemeinsam



Wallfahrt 2019 vor Corona

singen, auf dem eigentlichen Kreuzweg aber in Stille gehen.

Aber nicht allen Pilgern geht es um die besinnlichen Stunden in Kevelaer. Eine ganze Reihe von ihnen läuft lediglich am Samstag nach Kevelaer und lässt sich dort dann am Abend abholen. Einige lassen sich dann am Montag wieder nach Kevelaer bringen und laufen von dort aus zurück. **Hieraus lässt sich ersehen, dass vielen Pilgern das „unterwegs“ wichtiger ist als der Aufenthalt am Gnadenort.**

Wenn man sich mit den Pilgern unterhält, was sie daran so schätzen, unterwegs zu sein, dann hört man immer wieder, dass



Impressionen vom Kreuzweg 2019

das Gemeinschaftsgefühl einen sehr großen Teil des Reizes der Wallfahrt ausmacht. Einen ganzen Tag zu laufen ist im Übrigen eine ungewohnte Herausforderung, bei der viele das Gefühl hat, dieser nur in der Gemeinschaft gewachsen zu sein.

In den beiden vergangenen Jahren musste die große Wallfahrt wegen der Coronapandemie jeweils abgesagt werden.

Das heißt aber nicht, dass keine

Fußwallfahrt von Bocholt nach Kevelaer stattgefunden hätte. Bereits frühzeitig hörte man im Sommer 2020 von mehreren kleineren Grup-

pen, welche sich von Bocholt nach Kevelaer am angestammten Wallfahrtstermin auf den Weg machen wollten. Dies geschah auf verschiedensten Wegen, so u.a. auf unserer angestammten Strecke und auf dem Weg über Bislich mit der Fähre. Die Gruppen gingen überwiegend zu Fuß, einige auch nur einen Teil der Strecke, oder aber auch mit dem

Fahrrad.

Die Wallfahrtsleitung in Kevelaer hatte den Vorstand gebeten, trotz der Absage der Wallfahrt, am Samstagabend in Kevelaer wie gewohnt unsere Wallfahrtskerze zu opfern. Gemeinsame Überle-

gungen des engeren Vorstandes mit dem geistlichen Begleiter und der Wallfahrtsleitung in Kevelaer führten dazu, dass das angekündigte Kerzenopfer am Samstagabend ver-

bunden mit einer kurzen Andacht im Forum Pax Christi neben der Kerzenkapelle als teilüberdachte Freiluftveranstaltung durchgeführt



Wallfahrt 2020 unter Corona-Bedingungen

und den in Kevelaer anwesenden Pilgern die Teilnahme daran angeboten werden konnte. Um einen kurzfristigen Ansturm insbesondere von Autopilgern zu verhindern, wurde diese Veranstaltung nicht vorher angekündigt, sondern den in Kevelaer eintreffenden Kleingruppen per Mund-zu-Mund-Propaganda mitgeteilt.



Dasselbe galt auch für die Pilgermesse am Sonntagmorgen. Pfarrer Manthey kündigte im Rahmen der Andacht an, dass den Pilgern, die in Kvelaer übernachten wollten, Gelegenheit gegeben werde, an einer von ihm zelebrierten Pilgermesse im Forum Pax Christi teilzunehmen.

Ganz ähnlich war der Ablauf im Jahr 2021, wobei die Coronaregeln sich etwas lockerer gestalteten als im Vorjahr. **Dies führte dazu, dass an den Veranstaltungen in Kvelaer, die genau wie 2020 im Forum Pax Christi stattfinden, zwischen 150 und 200 Pilgern teilnahmen.**

All dies zeigt aber, dass sich die Bocholter ihre Fußwallfahrt nach Kvelaer nicht nehmen lassen, sondern unterwegs sein wollen.

Im Moment sind wir zuversichtlich, uns in diesem Jahr wieder in der großen Gruppe auf den Weg machen zu können.

Die dann 289. Fußwallfahrt von Bocholt nach Kvelaer soll vom 27. bis zum 29. August 2022 stattfinden. Wir hoffen dann

wieder mit vielen hundert Pilgern gemeinsam unterwegs sein zu können.

Weitere Informationen zur Wallfahrt können unter **www.fussprozession.de** im Internet abgerufen werden.



Allen Mitgliedern der Pfarrgemeinde Liebfrauen wünschen wir ein gesegnetes Osterfest.

Kevelaer mal anders

Andreas Dienberg



Alleine nach Kevelaer? In den letzten Monaten sind wir zweimal zu zweit nach Kevelaer gelaufen. Beim dritten Mal waren wir bereits zu viert.

Die Idee dazu reifte in gemeinsamen Gesprächen unter uns alten „Pilgerbrüdern“, da in den letzten Jahren coronabedingt die großen Bocholter Wallfahrten nicht stattfinden durften.

Da wir schon viele Jahre zur Mutter Gottes nach Kevelaer gepilgert waren, hatten wir den Wunsch wieder gemeinsam



bei der Trösterin der Betrübten vorbeizuschauen. Schnell war der Gedanke in die Tat umgesetzt. Nach unseren ersten beiden Gängen im September und am 1. Advent haben sich bald darauf noch weitere Weggefährten (auch Kirchenferne) rasch im Freundeskreis zusammengefunden. **Gemeinsam unterwegs zu sein und dabei über Gott und die Welt zu philosophieren, sich noch näher kennenzuler-**

nen und bestehende Freundschaften weiter zu vertiefen zeichnet eine Privatprozession auch ohne einen geistlichen Begleiter aus. Es wird auch gebetet, aber Freude und Lachen ist die Basis unseres Tuns. Denn schon Luther meinte: Aus einem verzagten Hintern kommt kein fröhlicher Furz!

Gesungen wird erst ganz zum Schluss, beten tun wir unterwegs jeder für sich.

Uns geht es dabei aber auch um das Erlebnis der

Stille, das Naturerlebnis, die Entspannung und die Ruhe auf dem Weg. So hat das gemeinsame Wandern auch meditative Seiten.



Auf den vertrauten Wegen kann man die Seele baumeln lassen; man hat wieder Zeit für den Blick für die kleinen Dinge,

wird achtsamer für sich und seine Umwelt, indem man dem Alltag entflieht.

In Marienbaum entzünden wir ein Kerzenopfer und tragen uns ins Kirchenbuch ein. Zum Abschluss in der Basilika in Kevelaer wird nun doch gesungen: Das Abschiedslied wird zur Not mit dem Handy untermalt, wenn gerade kein Gottesdienst ist.



Kevelaer hat für den Bocholter seit Kindesbeinen an einen ganz besonderen Platz im Herzen eines jeden Pilgers, aber geplant ist bereits,

auch andere bekannte Wallfahrtsorte zu Fuß zu entdecken. Zum Beispiel geht es Ende August nach Tschentstochau, 150 km in fünf Tagen. Das Wichtigste dabei ist für uns: Gemeinsam unter dem Schutz des Allerhöchsten und mit Gottvertrauen unterwegs, durch eine immer irrer werdende Welt, zu sein. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...



„Himmel und Erde berühren“

Radwallfahrt der Frauen und Mädchen Bocholt-Kevelaer 2022

Ursula Leiblich

Das diesjährige Wallfahrtsthema lautet: „Himmel und Erde berühren“.

Am **Pfingstmontag, den 06.06.2022** findet die **Pilgermesse um 19.00 Uhr in der Pfarrei St. Norbert** statt. Als geistliche Leitung unterstützt uns dieses Jahr wieder **Pfarrer Martin Goebels**.

Am **Pfingstdienstag, den 07.06.2022**, bieten wir interessierten Pilgerinnen vor Ort in Kevelaer wie gewohnt die liturgischen Feiern an wie bisher. Um **15.00 Uhr** möchten wir Sie zum **Kreuzweg** und um **18.00 Uhr** zum **Marienlob mit Fürbitten und Kerzenopfer in der Basilika** einladen. **Persönliche Fürbitten** können vor oder auch nach der Pilgermesse in ein vorbereitetes Körbchen gelegt oder beim Vorstand abgegeben werden.

Ob wir gemeinschaftlich mit dem Rad nach Kevelaer pilgern können, stand auf Grund der bestehenden Pandemie bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Nähere Informationen dazu können Sie vor der Wallfahrt der Tagespresse entnehmen.

Liebfrauen läuft

Gaby Borgers



Auf vielfältige Weise sind wir als Pfarrei Liebfrauen unterwegs. Die Überlegungen im Ortsausschuss Liebfrauen führten schon mit den ersten unterschiedlichen Gestaltungselementen und Ideen in die Richtung der neu-fusionierten Pfarrgemeinde Liebfrauen. Unter der Fragestellung, was neben den bisherigen Aktivitäten und Angeboten gemeinschaftsstiftend

und gemeinschaftsverbindend ist, wurde auch die Teilnahme am **Bocholter Citylauf mit seinem Event-Charakter „ins Auge“ gefasst.**

Sport als verbindendes Element schien den Mitgliedern des Ausschusses ein geeignetes Mittel zu sein.

So war die Idee geboren, sich als Pfarrei auch auf diesem Sektor

zu engagieren. Die Ausgestaltung wurde im Team entwickelt und mit hohem Engagement initiiert.

Schnell wurde klar, dass die Citylaufstrecke ja unmittelbar an der Pfarrkirche vorbeiführt.

Schließlich wurde vor dem Pfarrhaus an der Langenbergstraße

die „Fan-Meile“ eingerichtet, die zunächst in kleiner Runde startete und im Laufe der Jahre professioneller ausgebaut wurde. So ergänzte sich das Design des Fan-Bereiches schließlich mit den weithin sichtbaren Banner-Schriftzügen und natürlich einer zunehmenden Zahl an lautstarken Fans, die entsprechend mit „Fan-Materialien“ ausgestattet wurden, um die Läufer*innen anzufeuern.

Damit die Akteurinnen und Akteure auch aus der Vielzahl aller Läufer*innen erkennbar sind, **wurden**

sie mit einem eigenen „Liebfrauen-Läuft“-Trikot ausgestattet, dass das bunte Liebfrau-



en-Logo durch die Straßen der Stadt sichtbar werden ließ und auch im Mai diesen Jahres wieder sichtbar werden lässt. Der organisatorische Aufwand wurde dadurch sozusagen belohnt, als dass sich eine

Vielzahl an Aktiven für den 5-Kilometer-Lauf oder für den 10-Kilometer-Lauf begeistern ließen und sich Jahr für Jahr anmeldeten. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, dass sich die **Teilnehmenden aus allen Gemeindeteilen** angesprochen fühlen und auf unterschiedliche Weise aktiv dabei sind.

Lassen Sie sich auch gerne begeistern und seien Sie dabei, wenn es in diesem Jahr am **Samstag, den 07. Mai** endlich wieder heißt: **Liebfrauen läuft...**

Stadtradeln

Peter Möllmann



Als Bocholt zum ersten Mal bei der Kampagne „Stadtradeln“ mitmachte, war für mich klar, daß ich mich dort anmelden würde um für Bocholt zu radeln. Denn mir liegt schon lange die Förderung des Radverkehrs gegenüber der PKW-Verkehr am Herzen. Denn warum innerhalb von Bocholt in das Auto setzen, wenn man doch an frischer Luft gut von A nach B kommen kann anstatt in einer Blechkiste zu sitzen.

Bei der digitalen Anmeldung wurde man gefragt, ob man in

einer Gruppe radeln wolle und diese damit gründen möchte ...

Ja, warum nicht! **Schon war das Team „Liebfrauen Bocholt“ gegründet**, die Werbung über die diversen Infokanäle der Pfarrei gestartet und die ersten Radler meldeten sich an um für das Team und die Stadt Bocholt zu radeln. Und die Pfarreimitglieder hatten Freude daran ihre Radaktivitäten zu dokumentieren und sich auch ein wenig mit anderen Teams oder Teamteilnehmern zu messen. Dies führte bei den bisherigen Teilnahmen immer zu respektablen Ergebnissen.



Stadtradeln 2018: 300 Euro Preisgeld für den 1. Platz in der Kategorie „radelaktivstes Team“

Da ein Ziel der Stadtradel-Kampagne natürlich auch eine Aktion zur CO₂-Vermeidung ist, war bei der Abfrage nach einem Motto der Stadtradel-Team relativ schnell klar, welches dies wohl für uns als radelnde Christen sein muss:

„Bewahret die Schöpfung!“

- Dieses Motto ist bei jeder Teilnahme des Stadtradel-Team „Liebfrauen Bocholt“ gesetzt.

Die Anzahl der teilnehmenden Radler im Team nehmen von Mal zu Mal zu und die Erfolge lassen sich auch sehen. Wir brauchen uns als sehr agile Gruppe wirklich nicht zu verstecken. **Die bisher eingefahrenen Gewinne wurden bisher immer an caritative Einrichtungen und Gruppen gespendet.** So auch bei der Teilnahme und Gewinn im letzten Jahr. Zusätzlich wollten wir den sehr aktiven



Radlern für ihren super Einsatz danken. Das konnte im Sommer bei einem sommerlichen „Moment mal ...“ und einem anschließenden Treffen im Pfarrgarten erfolgen. Gute Gespräche unter den Radlern wurden vom eigens organi-

sierten Eiswagen unterbrochen. Das Eis ließ man sich bei sommerlichen Temperaturen schmecken und für alle stand fest, dass man beim nächsten Mal wieder dabei ist.

Sie wollen beim nächsten Mal auch für/mit Liebfrauen radeln? Dann achten Sie in unseren Infokanälen auf Hinweise zur Anmeldung. Für uns steht zumindest wieder fest, daß wir unter dem Motto **„Bewahret die Schöpfung“** wieder radeln werden.

*Euer „Teamkapitän“
Peter Möllmann*

Katholisches Ferienwerk Bocholt feiert 30jähriges Jubiläum

Heinz Lohscheller



Seit 30 Jahren bietet das Katholische Ferienwerk Bocholt e.V. Jugendfahrten und Studienreisen für Senioren an.

Die Gründungsversammlung erfolgte am 24.08.1992. Viele schöne und interessante Fahrten wurden seitdem durchgeführt. Sowohl der Vorstand, (Geschäftsführung) und die ehrenamtlichen

Reiseleiter sowie die zahlreichen Teilnehmer und Freunde des Ferienwerks schauen

dankbar zurück auf bleibende Erlebnisse und Begegnungen.

Den Studienreisen für Senioren gingen zunächst die Jugendfahrten des Dekanats Bocholt voraus. So wurde bereits 1967 die

erste Jugendfahrt mit 40 Mädchen unter der Leitung des Berufsschulpfarrers Bordewick organisiert und durchgeführt. Auf Grund der großen Nachfrage, besonders an den Berufsschulen, startete 1969 die erste gemeinsame Jugendfahrt in Kooperation mit Kaplan Hülsmann, Schulseelsorger an der Kaufmännischen Berufsschule, unter dem Namen: **BDKJ Dekanat Bocholt.**



**Katholisches
Ferienwerk
Bocholt e.V.**

Die Fahrten, vorwiegend mit den Zielen Südtirol, aber auch Österreich, nach der Wende Slowenien, standen unter dem Gesichtspunkt der Pfarr - und Schulseelsorge.

Im weiteren Verlauf entschied man sich, dass ein Priester bei jeder Jugendfahrt dem Reiseleiterteam als Seelsorger

angehören

sollte. Nach einem starken Zulauf der Dekanats Jugendfahrten mussten dann

Mitte der 90er Jahre einige geplante Jugendfahrten wegen rückläufiger Anmeldezahlen abgesagt werden. Auch wurde es immer schwieriger geeignete Reiseleiter für Jugendfahrten zu bekommen.

Versuchsweise wurde dann 1995 zum ersten Mal eine Studienreise für Senioren in die Fränkische Schweiz angeboten.

Vorgeschlagen bzw. angeregt wurde diese erste Studienreise von dem damaligen Geschäftsführer des Katholischen Ferienwerk Heinz Breuer und dem Pfarrer Willi Schoelen.

In den folgenden Jahren nahm die

Nachfrage der Studienreisen zu, während ein Rückgang bei den Jugendfahrten immer mehr zu beobachten war. Erstmal wurde dann 2012 auf Grund rückläufiger Anmeldezahlen keine Jugendfahrt des Dekanats Bocholt mehr durchgeführt.

Dagegen nahm das Interesse an den Studienreisen für Senioren deutlich zu. **In den vergangenen Jahren bis 2020 wurden jedes Jahr acht Fahrten mit jeweils bis zu 50 Teilnehmern durchgeführt.** Die Reiseziele waren u.a. die Alpenländer **Bayern, Österreich, Südtirol**, aber auch **die neuen Bundesländer in Ostdeutschland** sowie **Ungarn und Polen**.

Beim Anmeldeverfahren, das persönlich im **Pfarrheim St. Josef** erfolgte, gab es häufig ein Run mit zum Teil längeren Wartezeiten.

Stattdessen wird seit 2021 um eine schriftliche Anmeldung gebeten.

Eine Anmeldekarte, die im Prospekt enthalten ist, kann dann per Post an das Katholische Ferienwerk Bocholt, Heinestraße 20, 46397 Bocholt gesendet werden.



Die Marienkirche in Krakau

Die Prospekte liegen im August in den Kirchen aus; die Anmeldungen sind dann im Oktober.

Bei jeder Studienreise gibt es ein Vortreffen, eine sogenannte Informationsveranstaltung, bei der vom Reiseleiter einige organisatorische Fragen und das Reiseprogramm näher erläutert wird. Hierbei besteht

die Möglichkeit, die mitfahrenden Reiset Teilnehmer schon mal vorab kennenzulernen.

Bei den Fahrten in modernen Reisebussen werden von den Reiseleitern am Morgen ein religiöser Impuls,

ein Wort in den Tag, mediativ angeboten. **Da Senioren gerne singen, gibt es beim Ferienwerk Liederbücher, die speziell für diese Altersstufe konzipiert wurden.** Bei den Reisegruppen, die sich vielfach aus alleinstehenden Männern und Frauen zusammen bilden, ergibt sich dann häufig, dass sie zu einer tollen, Rücksicht nehmenden Gemeinschaft zusammenwachsen.

Bei den geselligen Abenden und darüber hinaus bei Touren und Spaziergängen ergeben sich nicht selten bewegende Momente, die zu neuen Freundschaften führen.

Nach den Reisen wird vom Veranstalter zu einem Nachtreffen der zurückliegenden Reise eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen besteht die Möglichkeit zu plaudern, Bilder zu betrachten und über die neuen Reiseziele des nächsten Jahres zu sprechen.

Die Fahrten des Katholischen Ferienwerks Bocholt werden vom Verein, in dem der Vorstand und die Reiseleitungen vertreten sind, gut vorbereitet. Neben einem über Jahre gebildeten Stammpublikum haben sich erfreulicherweise in den

letzten Jahren neue, jüngere Teilnehmer zu den Studienreisen angemeldet. **Bei den Anmeldungen des vergangenen Jahres waren 45 Personen dabei, die noch nie das Angebot des Katholischen Ferienwerks genutzt hatten.** Das zukünftige Reiseangebot soll daher auch gegebenen Falls durch Kurzreisen ergänzt werden, z.B. eine Paris-Fahrt für jüngere Senioren, wobei der Studienreisen-Charakter erhalten bleiben soll.

Weitere Informationen sind zu erhalten unter:

**Katholisches Ferienwerk
Bocholt e. V.
Telefon: 02871/995644**

**www.ferienwerk-bocholt.de
info@ferienwerk-bocholt.de**



Impulse zur Fastenzeit und Osterwoche

Wie zur Advents- und Weihnachtszeit so gibt es auch für die Fastenzeit und Osterwoche **täglich einen Impuls zum Nachsinnen und für die persönliche Gestaltung dieser Vorbereitungszeit auf Ostern** hin geben. Täglich ab 7:00 Uhr wird der Impuls auf unserer Internetseite **www.liebfrauen.de** erscheinen. (Auch auf facebook verlinkt bzw. verbreitet.)

Die Impulse stehen von Woche zu Woche unter einem Leitgedanken:

5. Fastenwoche: Gutes tun

Karwoche: Beistehen

Osterwoche: Aufbrechen



Der 1. Impuls ist am Aschermittwoch, 2. März 2022 erschienen. Dieses Angebot ist eine Idee des **Liturgieausschusses Liebfrauen**. Herzliche Einladung mitzumachen, um mit den Impulsen jeden Tag einen Moment innezuhalten und über sich, die Mitmenschen, die Gestaltung des Lebens und die Gottesbeziehung nachzudenken.

Einladung zum Osterfeuer

Der Heimatverein „Vör dessen Boorle“ lädt ein zum Osterfeuer am **Ostersonntag, 17. April 2022**.

Treffpunkt ist um **19:30 Uhr** zu einer kurzen Andacht in der **St. Helena-Kirche**, um dann gemeinsam zum Feld an der Winterswijker Str., Nähe Kirche, zu ziehen und das Osterfeuer anzuzünden. Für Getränke und eine kleine Osterüberraschung ist gesorgt.



Bußgottesdienste / Feier der Versöhnung

Mittwoch, 6. April 2022

18:30 Uhr St. Helena-Kirche

Palmsonntag, 10. April 2022

16:30 Uhr Liebfrauenkirche

Mittwoch, 13. April 2022

20:00 Uhr St. Georg-Kirche

Abend der Versöhnung. Bußgottesdienst
mit Möglichkeit zur persönlichen Beichte

Beichtgelegenheiten

jeden Samstag St. Georg-Kirche

09:00 - 10:00 Uhr

Schichtwechsel

Am Abend die Ereignisse, Begegnungen und Gespräche des Tages Gott anvertrauen. Ein meditatives Abendgebet mit Text, Musik und Stille.

Mittwoch, 6. April 2022

19:30 Uhr Liebfrauenkirche „Keine halben Sachen“

Mittwoch, 20. April 2022

19:30 Uhr Liebfrauenkirche „Das Gelbe vom Ei“

Palmsonntag

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, wie weit die Regeln zur Mitfeier der Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen schon gelockert sein werden. Wir bitten Sie deshalb, auf die aktuellen Mitteilungen (Homepage, Pfarrnachrichten „miteinander“) zu achten!

Samstag, 9. April 2022

16:00 Uhr St. Helena-Kirche
Palmweihe auf dem Kirchplatz St. Helena

16:00 Uhr Heilig Kreuz-Kirche
Palmweihe
auf dem Kirchplatz
Hl. Kreuz

17:00 Uhr St. Helena-Kirche
Heilige Messe
mit Palmweihe

17:00 Uhr Heilig Kreuz-Kirche
Heilige Messe
mit Palmweihe



18:30 Uhr Kapelle im Krankenhaus
Heilige Messe mit Palmweihe (nicht öffentlich)

18:30 Uhr Liebfrauenkirche
Heilige Messe mit Palmweihe
(mit Übertragung im Livestream)

Palmsonntag

Sonntag, 10. April 2022

09:00 Uhr St. Paul-Kirche
Heilige Messe

10:00 Uhr Liebfrauenkirche
Heilige Messe mit dem
Kirchenchor Liebfrauen

10:00 Uhr St. Paul-Kirche
Palmweihe auf dem
Kirchplatz St. Paul

10:30 Uhr St. Paul-Kirche
Heilige Messe

10:30 Uhr St. Agnes-Kapelle
Heilige Messe (nicht öffentlich)

11:00 Uhr Pfarrgarten Liebfrauen
Palmweihe

11:30 Uhr Liebfrauenkirche
Heilige Messe

16:30 Uhr Liebfrauenkirche
Bußandacht

18:00 Uhr Liebfrauenkirche
Heilige Messe



Mittwoch, 13. April 2022

20:00 Uhr **St. Georg-Kirche**
Abend der Versöhnung
Bußgottesdienst mit Möglichkeit zum
persönlichen Beichtgespräch

**Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, vom Tod
und von der Auferstehung des Herrn**

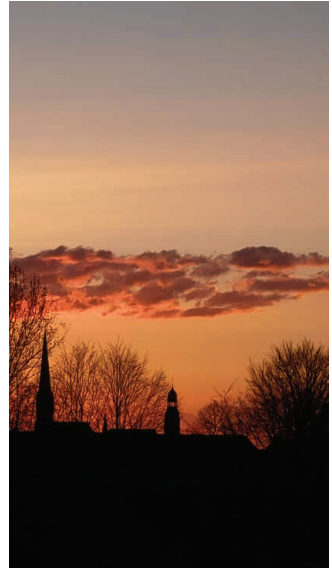
Gründonnerstag, 14. April 2022

15:30 Uhr **St. Agnes-Kapelle**
Heilige Messe (nicht öffentlich)

18:00 Uhr **St. Helena-Kirche**
Familiengottesdienst für die
Kommunionfamilien

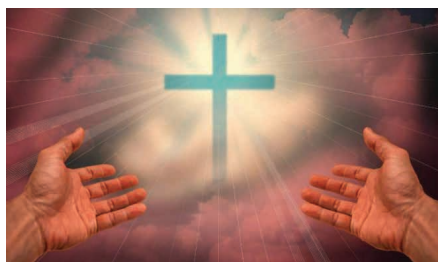
18:30 Uhr **Kapelle im Krankenhaus**
Heilige Messe
(nicht öffentlich)

19:30 Uhr **Liebfrauenkirche**
Messe vom Letzten Abendmahl
(Übertragung im Livestream)
anschl. Betstunden in der Kapelle bis Freitag, 6:00 Uhr



Karfreitag, 15. April 2022

- 09:30 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Prozession und Kreuzweg in Stenern
- 10:30 Uhr** **St. Agnes-Kapelle**
Gottesdienst zum Karfreitag (nicht öffentlich)
- 11:00 Uhr** **St. Helena-Kirche**
Kreuzwegandacht für Familien mit Kindern
- 15:00 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi



Karsamstag, 16. April 2022

- 09:00 Uhr** **St. Georg-Kirche**
Beichtgelegenheit bis 10:00 Uhr
- 09:30 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Trauermette: Gebet und Gesang am Karsamstag
- 21:30 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Feier der Osternacht
(Übertragung im Livestream)

Ostersonntag, 17. April 2022

- 08:30 Uhr** **Kapelle im Krankenhaus**
Heilige Messe (nicht öffentlich)
- 09:00 Uhr** **Heilig Kreuz-Kirche**
Heilige Messe
- 09:30 Uhr** **St. Helena-Kirche**
Heilige Messe
- 10:00 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Heilige Messe
- 10:30 Uhr** **St. Paul-Kirche**
Heilige Messe
- 11:30 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Heilige Messe
mit dem **Chor „ergo cantemus“**
- 18:00 Uhr** **Liebfrauenkirche**
Heilige Messe
- 18:00 Uhr** **Kapelle im Krankenhaus**
Vesper und Anbetung (nicht öffentlich)
- 19:30 Uhr** **St. Helena-Kirche**
Andacht, anschließend Gang zum Osterfeuer
an der Winterswijker Straße/Kirche



Ostermontag, 18. April 2022

08:30 Uhr **Kapelle im Krankenhaus**
Heilige Messe (nicht öffentlich)

09:00 Uhr **St. Paul-Kirche**
Heilige Messe

09:30 Uhr **St. Helena-Kirche**
Heilige Messe

10:00 Uhr **Liebfrauenkirche**
Heilige Messe mit dem
Projektchor: „Missa Longa“, KV 262
(W. A. Mozart)

10:30 Uhr **Heilig Kreuz-Kirche**
Heilige Messe mit dem
Kirchenchor Herz Jesu

10:30 Uhr **St. Agnes-Kapelle**
Heilige Messe (nicht öffentlich)

18:00 Uhr **Liebfrauenkirche**
Heilige Messe



Pfarrbüro

Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-0

Fax: 02871 / 23908-31

E-Mail: info@liebfrauen.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. bis Do. 15:00 bis 17:00 Uhr

Sa. 10:00 bis 12:00 Uhr

Filialbüro St. Helena

(im Pfarrheim)

Barloer Ringstr. 27, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-40

Öffnungszeiten:

Do. 10:00 bis 12:00 Uhr

Pfarrsekretärin/Büroleitung

Helga Giesing

giesing@liebfrauen.de

Pfarrsekretärin

Magdalena Döing

doeing@liebfrauen.de

Pfarrsekretärin

Monika Weigel

weigel@liebfrauen.de



Pastoralteam

Leitender Pfarrer/Dechant
Rafael van Straelen

Langenbergstr. 25, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-12

pfarrer@liebfrauen.de



Pfarrer Ulrich Kroppmann

Dechant-Kruse-Str. 5, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-46

kroppmann@liebfrauen.de



Kontakte



Kaplan Christian Fechtenkötter

Gasthausplatz 1a, 46397 Bocholt

Tel. 02871 / 23908-17

fechtenkoetter@liebfrauen.de

Pfarrer em. Dr. Matthias Conrad

Weberstr. 6, 46397 Bocholt



Pfarrer em. Hans Döink

Schonenberg 7, 46397 Bocholt

Tel. 02871 - 2378608

doeink-h@liebfrauen.de



Dienstbüros Wesemannstr. 11:

Pastoralreferent Klaus Brücks

Tel. 02871 / 23908-21

bruecks@liebfrauen.de



Pastoralreferentin Ute Gertz

Tel. 02871 / 23908-20

gertz@liebfrauen.de

Pastoralreferentin Melanie Rossmüller

Tel. 02871 / 23908-23

rossmueller@liebfrauen.de



Pastoralassistentin Kirsten Böing

Tel. 02871 / 23908-18

boeing@liebfrauen.de

Pastoralreferentin im Dekanat Bocholt Sonja Stratmann

Tel. 02871 / 23908-22

stratmann@liebfrauen.de



Pfarrbrief Liebfrauen

Pfarreirat

Vorsitzende
Jutta Rademacher
Tel. 02871 / 16933



Kirchenvorstand

Stellv. Vorsitzender
Manfred
Rademaker



Kirchenmusik

Philipp Hövelmann
Tel. 02871 / 4763535
hoevelmann@liebfrauen.de



Monika Hebing
Tel. 02871 / 23908-49
monika.hebing@unitybox.de



Kindertageseinrichtungen

Familienzentrum St. Theresia
Wesemannstr. 4, 46397 Bocholt
Christina Giesing
Tel. 02871 / 23908-600
kita.st.theresia@liebfrauen.de

Kita St. Martin
Robert-Koch-Ring 88, 46397 Bocholt
Bernadette Paus
Tel. 02871 / 23908-620
kita.stmartin-stenern
@bistum-muenster.de

Kita Liebfrauen
Prinz-Heinrich-Str. 14, 46397 Bocholt
Stefanie Borgers
Tel. 02871 / 23908-610
kita.liebfrauen@liebfrauen.de

Kita St. Helena
Barloer Ringstr. 68, 46397 Bocholt
Komm. Leitung
Frau Sandra Rottstegge-Leson
Tel. 02871 / 23908-630
kita.sthelena-barlo@bistum-muenster.de

Kontakte

Familienzentrum St. Marien

Freiligrathstr. 7, 46397 Bocholt
Nadine van Hal
Tel. 02871 / 23908-660
kita.stmarien-bocholt
@bistum-muenster.de

Kita Heilig Kreuz

Weddigenstr. 4, 46397 Bocholt
Heidi Vienenkötter-Butenweg
Tel. 02871 / 23908-650
kita.hlkreuz-bocholt
@bistum-muenster.de

Familienzentrum Herz Jesu

Dechant-Kruse-Str. 5, 46397 Bocholt
Kommissarische Leitung
Anne Tapaße
Tel. 02871 / 23908-640
kita.herzjesu-bocholt
@bistum-muenster.de

Kita St. Paul

Breslauer Str. 24, 46397 Bocholt
Maria Kolks
02871 / 23908-670
kita.stpaul-bocholt
@bistum-muenster.de

Katholische öffentliche Büchereien

Bücherei Liebfrauen

Robert-Koch-Ring 88, 46397 Bocholt
Anne Brockjan
Öffnungszeiten:
sonntags: 10:30 bis 12:00 Uhr
donnerstags: 15:00 bis 17:00 Uhr

Bücherei St. Helena

Barloer Ringstr. 19, 46399 Bocholt
Rita Möllers
Öffnungszeiten:
sonntags: 10.00 bis 11.30 Uhr
dienstags: 15.00 bis 16.30 Uhr

Soziale Einrichtungen in Liebfrauen

Das helfende Handy

soziale Rufnummer - Menschen helfen
Menschen

0176 / 501 68 551

Arbeitskreis Asyl

Sprecher: Josef Görg
Tel. 02871 / 30311

Sozialbüro Offenes Ohr

Kreuzbergheim - Am Kreuzberg
montags: 9:00 bis 11:00 Uhr
mittwochs: 16:00 bis 18:00 Uhr

Vinzenz-Konferenz Heilig Kreuz

Vorsitzende: Jan-Bernd Lepping,
Wilfried Notten
Tel. 02871 / 8387
jb-lepping@web.de
vinzenzkonferenz@t-online.de
www.vk-hl-kreuz-bocholt.de

FASTENAKTION

2022 **ES GEHT! GERECHT.**



Ihre
Spende
am 2./3.
April



online
spenden

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Herausgegeben vom Sachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“ des PR Liebfrauen.
V.i.S.d.P.: Pfarrer Rafael van Straelen, Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt

Pfarrei Liebfrauen, Stichwort „misereor“,
IBAN DE 96 428 500 35 0000113092
Stadtsparkasse Bocholt,
BIC: WELADED 1 BOH